

ABSCHLUSSBERICHT

Treffen der RAN-Arbeitsgruppe VoT

22.-23. Juni 2023, Wien, Österreich

Kulturelle und künstlerische Ansätze in der Arbeit mit Opfern/Überlebenden des Terrorismus mit dem Ziel, zu gedenken, zu heilen oder gewaltbereiten Extremismus zu verhindern

Wesentliche Ergebnisse

Am 22. und 23. Juni 2023 trafen sich in Wien Opfer/Überlebende des Terrorismus, VertreterInnen von Opferorganisationen und andere PraktikerInnen, die mit Opfern/Überlebenden arbeiten, um darüber zu sprechen, wie kulturelle und künstlerische Ansätze von und/oder für Opfer/Überlebende mit dem Ziel genutzt werden, zu heilen, zu gedenken und/oder gewaltbereiten Extremismus zu verhindern.

Dabei wurde über konkrete Projekte und Initiativen gesprochen, bei denen künstlerische und kulturelle Ansätze wie Schauspiel, Musik, Gesang, kreatives Schreiben und Malen von und/oder für Opfer/Überlebende des Terrorismus genutzt werden, um ihr Leid auszudrücken und anzusprechen sowie an ihre traumatischen Erfahrungen zu erinnern. Darüber hinaus wurden bei dem Treffen Erfahrungen mit künstlerischen und kulturellen Ansätzen von und/oder für Opfer/Überlebende mit dem Ziel der Prävention präsentiert.

Die folgenden zentralen Aspekte und Elemente wurden identifiziert und bei dem Treffen besprochen:

- Kunst und Kultur bergen in Bezug auf Opfer/Überlebende des Terrorismus im Hinblick auf Heilung und Gedenken ein großes Potenzial, da sie die Grenzen der Logik und Verbalisierung hinter sich lassen und emotionale Verbindungen sowie Resilienz fördern.
- Terrorismus hat das Ziel, Gesellschaften zu spalten: Kunst kann das Knüpfen einer neuen Verbindung zwischen Opfern/Überlebenden und ihrer Gemeinschaft fördern.
- Kulturelle und künstlerische Ansätze können die Gesellschaft aufgrund ihres Wesens, ihrer Zugänglichkeit und der Möglichkeit, sie zu genießen, schneller und in größerem Umfang erreichen. Kunstwerke sind ein geeignetes Instrument für Opfer/Überlebende des Terrorismus, um maßgeschneiderte Botschaften zur Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (P/CVE) auszuarbeiten und einem größeren Publikum mitzuteilen.
- Die Rolle von Opfern/Überlebenden des Terrorismus verändert sich ebenso wie ihre Einstellung zu künstlerischen Ansätzen ständig: Während Kunst für einige oder in bestimmten Phasen hilfreich sein kann, ist das für andere oder in anderen Phasen unter Umständen nicht der Fall.

Dieser Abschlussbericht enthält die zentralen Punkte der Diskussion. Der Schwerpunkt liegt auf den verschiedenen, sich überschneidenden Dimensionen, in denen Kunst und Kultur eine Rolle im Zusammenhang mit Opfern/Überlebenden des Terrorismus spielen können. Darauf folgt eine Analyse der mit diesem Prozess verbundenen Herausforderungen. Der letzte Abschnitt enthält einige Empfehlungen.

Kernpunkte der Diskussion

An dem Treffen nahmen Opfer/Überlebende des Terrorismus sowie PraktikerInnen teil, die im Bereich Kunst mit Verbindung zu Opfern/Überlebenden arbeiten. In einigen Fällen hatten die Teilnehmenden beide Rollen, da sie sich der Kunst zugewandt haben, nachdem sie einen Terroranschlag überlebt hatten.

Die Macht der Kunst

Die Beiträge der Teilnehmenden zeigten die verschiedenen Möglichkeiten, wie Kunst und Kultur eine Rolle in Bezug auf Opfer/Überlebende des Terrorismus spielen, sowie die verschiedenen Dynamiken, durch die das geschehen kann. Die im Folgenden genannten Punkte schließen sich nicht gegenseitig aus. Es gibt vielmehr in vielen Fällen Überschneidungen und Ergänzungen bei den durch und von Kunst und Kultur geförderten Auswirkungen.

Heilung

Kunst und Kultur können einem therapeutischen Zweck dienen: Musik, Tanz, kreatives Schreiben, Malen und andere künstlerische Ausdrucksformen können dabei helfen, die Grenzen der Verbalisierung und Logik zu überwinden. Außerdem können sie den Betroffenen helfen, ihre eigenen Gefühle auszudrücken, sowie Spannungen und Angst lindern. Dies gilt noch mehr im Fall von Traumata, wenn es den Betroffenen schwerfällt, mit ihren Gefühlen umzugehen und diese auszudrücken: Künstlerische Ansätze können dabei helfen, die Selbstsicherheit durch die Sprache der Sinne zu stärken. Sie bieten eine effiziente Möglichkeit, das Schweigen durch verschiedene Kommunikationswerkzeuge (die nicht auf Worte beschränkt sind) zu brechen, und können selbst die Kommunikation fördern, indem sie den authentischen Ausdruck von Gefühlen unterstützen.

Nach dem potenziell traumatisierenden Ereignis eines Terroranschlags werden Opfern/Überlebenden des Terrorismus verschiedene Formen der Unterstützung angeboten. Manche Menschen fühlen sich durch Beratung und andere Formen direkter Beziehungen unter Umständen eingeschüchtert. Opfer/Überlebende können durch ihre Erfahrung auch das Gefühl haben, nicht mehr Teil der Gesellschaft zu sein. Bestimmte künstlerische Ausdrucksweisen können die Solidarität fördern und dem Gefühl der Einsamkeit das gemeinsame Tun entgegenstellen.

Während des Treffens wurden einige Erfahrungen von Opfern/Überlebenden präsentiert und besprochen, die Kunst und Kultur genutzt haben, um zu heilen:

- Catherine Bertrand ist eine der Überlebenden des Terroranschlags auf das Bataclan-Theater in Paris im November 2015. Sie hatte davor als Fotoarchivarin gearbeitet und eines ihrer Hobbys war Zeichnen. Nach dem Anschlag rettete das Zeichnen quasi ihr Leben und sie machte es zum Beruf: „Nach den Anschlägen konnte ich nicht mehr sprechen. Ich konnte keine korrekten Sätze bilden. Also habe ich gezeichnet. Für mich ist das eine Art Therapie. Ich kümmere mich durch das Zeichnen um mich selbst. Manchmal merke ich erst beim Zeichnen, was in meinem Kopf vorgeht.“ 2018 veröffentlichte Catherine Bertrand eine Graphic Novel mit dem Titel „Chroniques d'une survivante“⁽¹⁾. Für Catherine war das Zeichnen der Geschichte eine Möglichkeit, ihr unsichtbares Leiden konkreter zu machen und wieder eine Verbindung zu Familie und Freunden herzustellen, denn durch ihre Zeichnungen konnten diese verstehen, wie sie sich fühlte. Obwohl sie zu Beginn keine spezifische Zielgruppe vor Augen hatte, sondern hauptsächlich für sich selbst zeichnete,

⁽¹⁾ [Procès du 13-Novembre: Catherine Bertrand, dessiner pour témoigner \(rfi.fr\)](https://www.rfi.fr/fr/actualites/20181113-chroniques-d-une-survivante)

hatte der Comicroman eine pädagogische Wirkung: Die Lesenden können dadurch nicht nur etwas lernen und eine empathische Verbindung zur Autorin aufbauen, sondern dieses Zeugnis stellt für Menschen, die leiden (selbst wenn dies nichts mit Terrorismus zu tun hat) auch eine Gelegenheit dar, ein Gespräch darüber zu beginnen.

- In Manchester hat eine Gruppe von Überlebenden des Anschlags auf die Manchester Arena im Mai 2017 einen Chor gegründet, um gemeinsam zu singen und sich gegenseitig zu unterstützen ⁽²⁾. 2022 nahmen acht Mitglieder des Chors am Sonderkongress der UNO für Opfer des Terrorismus in New York teil. Sie sangen dort das Lied „Never Let Go“, das von Ellie Taylor, einem Mitglied des Chors, geschrieben wurde. Sie war zum Zeitpunkt des Anschlags 15 Jahre alt ⁽³⁾. Singen hat viele positive Auswirkungen für Opfer/Überlebende des Terrorismus: Es erfordert die Beherrschung der eigenen Stimme, die Kontrolle der Atmung sowie ein hohes Maß an Kooperation und Austausch mit den anderen Mitgliedern des Chors.

Gedenken

Nach einem Terroranschlag ist das Gedenken ein wichtiger Aspekt – sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Kunstausstellungen und Denkmäler können zur Förderung demokratischer und ethischer Werte, zur Sensibilisierung für die Verteidigung der Freiheit und Menschenrechte sowie zur Bekämpfung des Terrorismus beitragen ⁽⁴⁾.

Bei dem Treffen wurden die folgenden Erfahrungen präsentiert, bei denen der Schwerpunkt auf dem Gedenken lag, aber auch andere Zwecke wie Heilung und Bildung erfüllt wurden:

- Das 2021 gegründete [Centro Memorial de las Víctimas del Terrorismo](#) (*Gedenkzentrum für Opfer des Terrorismus*) in Spanien hat das Ziel, „die von Opfern des Terrorismus repräsentierten demokratischen und ethischen Werte“ zu schützen und zu fördern und „das Andenken an die Opfer zu pflegen“, als öffentliches Bewusstsein zur Verteidigung der Menschenrechte ⁽⁵⁾. Das Zentrum ruht auf vier Säulen: Wahrheit, Erinnerung, Würde und Gerechtigkeit. Es zollt den Menschen Anerkennung, die von Terrorismus betroffen sind, und informiert über die Konsequenzen von Extremismus. Die Ausstellungen konzentrieren sich hauptsächlich auf die spanische Geschichte und insbesondere auf die Terrorgruppe ETA. Die Gedenkstätte befasst sich aber auch mit anderen Ideologien und Formen von Terrorismus, darunter islamistischer Extremismus, gewaltbereiter Rechtsextremismus und gewaltbereiter Linksextremismus.
- Im Jahr 1989 explodierte an Bord eines Flugzeugs, das sich auf dem Weg von der Republik Kongo nach Paris befand, eine Bombe. Das Flugzeug stürzte in der Region Ténéré in der Sahara ab. Es gab keine Überlebenden. Die Angehörigen der Opfer setzten sich unter der Führung von Guillaume Denoix de Saint Marc, der bei dem Anschlag seinen Vater verloren hatte, für eine Entschädigung durch die libysche Regierung ein. Das Geld wurde an die Angehörigen ausgezahlt und zum Teil verwendet, um das [UT772 DC10 Memorial](#) im Gedenken an den Anschlag auf Flug UTA-772 zu errichten. Für die Angehörigen war es wichtig, genau an der Absturzstelle eine Gedenkstätte zu haben. Dieser Ort ist zwar schwer zu erreichen, aber das Denkmal ist bei Online-Kartendiensten zu sehen. Es besteht aus 170 zerbrochenen Spiegeln, die für die 170 Menschen stehen, die bei dem Anschlag ihr Leben verloren haben, sowie aus einem Flugzeugflügel. Dort befindet sich auch nach wie vor ein Brunnen, der für die Arbeiter während des Denkmalbaus gegraben wurde. Er führt

⁽²⁾ [Manchester Survivors Choir \(@SurvivorsChoir\) / Twitter](#)

⁽³⁾ [Manchester Arena Survivors Choir perform at United Nations conference in New York | ITV News Granada](#)

⁽⁴⁾ [Gedenkstätten für Opfer des Terrorismus und ihr möglicher Wert für P/CVE – verschiedene Ansätze innerhalb der EU \(europa.eu\)](#)

⁽⁵⁾ Varona, G. (2018). [Basque Country competing memories at the local, regional and state levels: Promoting public artistic events versus public institutional policies](#). In M. Hoondert, P. Mutsaers & W. Arfman (Hrsgg.), *Cultural practices of victimhood* (S. 120–141). Routledge.

noch immer Wasser, das in der Wüste oft gleichbedeutend mit Leben ist – an einem Ort, an dem sich eine Tragödie ereignet hat.

- Am 22. März 2016 verloren 32 Menschen bei den Anschlägen von Maelbeek und Zaventem in Brüssel ihr Leben. Der Stadtrat führte einen internationalen Wettbewerb durch, um Ideen für eine Gedenkstätte zu sammeln. Das Ergebnis war das Memorial 22/3 im Sonienwald. Es besteht aus 32 im Kreis gepflanzten Birken, die an die Opfer der Anschläge erinnern. Der Kontext und die Umgebung machen das Denkmal zu einem Ort, an dem Opfer/Überlebende sowie andere Personen Gelegenheit haben, zur Ruhe zu kommen und nachzudenken ⁽⁶⁾.

Aufrütteln und Anregen von Diskussionen

Kunst kann schockieren und provozieren. Das liegt in ihrer Natur, denn Kunstwerke können die öffentliche Meinung erschüttern und ändern sowie den Status quo und die Machtdynamiken infrage stellen. Diese Auswirkungen können auch im Hinblick auf die Formen und das Auftreten politischer Gewalt beobachtet werden:

- Im Juni 2004 ging der belgische Künstler Francis Alÿs mit einer undichten Dose grüner Farbe die Grüne Linie entlang, die durch die Stadt Jerusalem führt. Sie wurde im 1948 zwischen Israel und Jordanien geschlossenen Waffenstillstandsabkommen festgelegt. Er zeichnete so eine 24 km lange grüne Linie ⁽⁷⁾. Darüber wurde auch eine Dokumentation gedreht, um Reaktionen und Gedanken auszulösen. Der Künstler nutzte eine poetische Handlung, um in einer politisch komplizierten und aufgeladenen Situation zu sensibilisieren und Diskussionen anzuregen.

Kunst hat die Fähigkeit, mit der Normalität zu brechen und Themen in den Vordergrund zu rücken, mit denen man sich nicht unbedingt gern auseinandersetzt. Dazu gehören auch die schädlichen Auswirkungen von Radikalisierung und Terrorismus. Das provokante Ansprechen von P/CVE-Themen durch Kunst und Kultur ist jedoch nicht immer einfach und kann ernste Folgen wie eine sekundäre Viktimisierung oder die Veröffentlichung schrecklicher Bilder haben. Bei dem Treffen wurde daher auch über die Rolle und Relevanz von Zensur gesprochen. Die Teilnehmenden erkannten die Schwierigkeiten, den künstlerischen Ausdruck zu begrenzen, an, waren sich aber auch einig, wie wichtig es ist, die Vermittlung von Hassbotschaften zu unterbinden.

Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus

Terrorismus hat das Ziel, Gesellschaften zu spalten, und die Opfer/Überlebenden des Terrorismus fühlen sich nach den traumatischen Erfahrungen, die sie gemacht haben, oft von ihrer Gemeinschaft abgekoppelt. Kunst und Kultur können Opfern/Überlebenden helfen, wieder eine Verbindung zur Gesellschaft herzustellen, und der Gesellschaft, wieder mit den Opfern/Überlebenden verbunden zu sein.

Darüber hinaus können die Erfahrungsberichte von Opfern/Überlebenden zur Sensibilisierung und Prävention von gewaltbarem Extremismus beitragen: Indem Opfer/Überlebende ihre Erinnerungen, Geschichten und Erlebnisse teilen, können sie eine wichtige Rolle dabei spielen, den sozialen Zusammenhalt und die Resilienz in ihrer Gemeinschaft zu fördern. Manche Opfer/Überlebenden möchten jedoch unter Umständen nicht in der Öffentlichkeit über ihr Leiden sprechen. Künstlerische Ansätze können hier ein geeignetes Mittel sein, um Erfahrungen sowie maßgeschneiderte P/CVE-Botschaften zu teilen.

Kulturelle und künstlerische Ansätze können die Gesellschaft aufgrund ihres Wesens, ihrer Zugänglichkeit und der Möglichkeit, sie zu genießen, außerdem schneller und in größerem Umfang erreichen. Berichte von Opfern/Überlebenden werden hauptsächlich von den Familien, Freunden und anderen Sozialkontakten der

⁽⁶⁾ Weitere Informationen zum Memorial 22/3 finden sich unter <https://www.publicspace.org/works/-/project/k194-memorial-22-3>

⁽⁷⁾ Weitere Informationen siehe [Francis Alÿs: \(francisalys.com\)](http://francisalys.com)

Betroffenen verfolgt. Kunst und Kultur dagegen können die Aufmerksamkeit von Personen erregen, die durch die jeweilige Installation/Ausstellung/Produktion angesprochen werden sollen, selbst wenn sie kein Vorwissen über die verschiedenen Bedeutungen dahinter haben. Im Rahmen dieses „zufälligen Lernens“ können Botschaften und Erfahrungen von Opfern/Überlebenden eine größere Zielgruppe erreichen und Präventivmaßnahmen unterstützen, indem sie zum Aufbau von Resilienz sowie zur Förderung von Empathie, Verständnis und Solidarität in Gemeinschaften beitragen.

- Das [22. juli-senteret](#) ist ein Lernzentrum, das dem Gedenken an und der Vermittlung von Wissen über die Terroranschläge in Oslo und Utøya am 22. Juli 2011 dienen soll. Es gibt dort eine Dauerausstellung zum öffentlichen Diskurs über den 22. Juli, die den Ablauf der Ereignisse am 22. Juli 2011 sowie die unterschiedlichen Narrative in Norwegen über die Terroranschläge, ihre Ursachen sowie die vergangenen, derzeitigen und zukünftigen Folgen zeigt. Das Bildungsprogramm des Zentrums richtet sich an SchülerInnen und Lehrkräfte und ermuntert zur aktiven Beteiligung an den Diskussionen über die aktuelle und zukünftige Bedeutung des Anschlags.

Herausforderungen

Der Einsatz von Kunst und Kultur in Bezug auf Opfer/Überlebende des Terrorismus erfolgt nicht immer linear. Folgende Herausforderungen und Fallstricke wurden während des Treffens besprochen:

- Opfer/Überlebende des Terrorismus gehen mit ihren traumatischen Erfahrungen ganz unterschiedlich um und es sollte nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden, dass Kunst und Kultur für alle und zu jeder Zeit positive Auswirkungen haben.
- Die Bewältigung von Traumata wie das Überleben eines Terroranschlags kann verschiedene Emotionen hervorrufen, darunter auch solche, die gesellschaftlich nicht unbedingt erwünscht sind, wie Wut, Verachtung oder der Wunsch nach Rache. Kunst kann dabei helfen, diese Gefühle auszudrücken, anstatt sie zu unterdrücken, was negative Folgen haben kann. Es ist jedoch wichtig sicherzustellen, dass die notwendige professionelle Unterstützung verfügbar ist, um die Konsequenzen der Kommunikation über das Trauma zu bewältigen, selbst wenn diese indirekt durch Kunstwerke und kulturelle Dinge erfolgt. Emotionale Resilienz ist entscheidend, aber sie lässt sich nicht durch einen einfachen Prozess erreichen und meist auch nicht allein.
- Opfern/Überlebenden des Terrorismus eine bestimmte Rolle zuzuweisen ist problematisch. Dies gilt für alle Kontexte, auch im Hinblick auf die Gestaltung künstlerischer Werke: Die Gefühle, die Rolle und die Perspektive von Opfern/Überlebenden können sich mit der Zeit ändern und weiterentwickeln. Darüber hinaus sollte jegliche Beteiligung freiwillig erfolgen.
- Nach einem Terroranschlag kann sich die ganze Gemeinschaft von den Ereignissen getroffen fühlen und möchte vielleicht aktiv und freiwillig an der Unterstützung mitwirken. Es ist wichtig, die möglichen Beiträge von Menschen, die nicht direkt von der Tragödie betroffen sind, zu bedenken und ihre Beteiligung zu koordinieren.

Empfehlungen

Für die Praxis:

- Beim Verfolgen künstlerischer Ansätze im Zusammenhang mit Opfern/Überlebenden des Terrorismus sind Heilung und P/CVE zwei unterschiedliche Pfade, die sich nur gelegentlich überschneiden. Daher ist es notwendig, zu Beginn das Ziel der kulturellen Initiative zu klären.
- Kunst und Kultur haben zwar eindeutig positive Auswirkungen auf Opfer/Überlebende des Terrorismus, aber nicht alle Menschen profitieren davon zu jeder Zeit. Der individuelle Heilungsprozess muss in allen Kontexten und bei allen Ansätzen respektiert werden.
- Der durch Kunstwerke oder kulturelle Anregungen initiierte Heilungsprozess kann professionelle und spezialisierte Unterstützung erfordern, um die emotionalen Reaktionen, die dadurch ausgelöst werden können, zu bewältigen.

Für Praxis und Politik:

- Gedenken ist bedeutsam für Opfer/Überlebende des Terrorismus (und die Gesellschaft insgesamt): Es ist wichtig, die Opfer/Überlebenden in die Definition und Ausarbeitung der Gedenkstätte einzubeziehen, damit sie die Bedürfnisse der primären Zielgruppe erfüllt. In manchen Fällen ist es beispielsweise entscheidend, dass sich das Denkmal an der Stelle befindet, an der der Anschlag stattfand. Für manche Opfer/Überlebenden sollte der Gedenkort vielleicht bestimmte Merkmale haben, zum Beispiel die Fähigkeit, sich zu verändern und weiterzuentwickeln, da auch die Rolle der Opfer/Überlebenden einem kontinuierlichen Wandel unterliegt.
- Projekte, die Opfern/Überlebenden Zugang zu künstlerischen Praktiken und Erfahrungen bieten, könnten gefördert, erweitert oder in bestehende Initiativen eingebettet werden.

Für die Forschung:

- Kunst und Kultur sind aus mehreren und sich ergänzenden Blickwinkeln ein äußerst starkes Instrument in Bezug auf Opfer/Überlebende des Terrorismus. Insbesondere künstlerische Ansätze haben ein großes Potenzial, die Kluft zwischen Opfern/Überlebenden und der allgemeinen Gesellschaft zu überbrücken, und können so einen Beitrag zur Prävention leisten. Zu diesem speziellen Aspekt gibt es jedoch bisher nur wenige Studien. Eine weitere Datenerhebung und -analyse (auch zu den Fallstricken dieser Herangehensweise) würde zu einem besseren Verständnis beitragen.

Relevante Praktiken

1. Das [22. juli-senteret](#) wurde nach den Terroranschlägen in Oslo und Utøya vom 22. Juli 2011 gegründet. Dort werden die verschiedenen Narrative über die Anschläge, ihre Ursachen sowie die vergangenen, derzeitigen und zukünftigen Folgen gezeigt und analysiert. Außerdem hat das Zentrum ein Bildungsprogramm entwickelt, um für die Bedeutung der Anschläge im Schulkontext zu sensibilisieren.
2. Das [Centro Memorial de las Víctimas del Terrorismo](#) (*Gedenkzentrum für Opfer des Terrorismus*) in Spanien leistet durch die Förderung demokratischer und ethischer Werte wie Wahrheit, Erinnerung, Würde und Gerechtigkeit einen Beitrag zum Gedenken sowie zu PVE. Die Gedenkstätte zollt den von Terrorismus betroffenen Menschen Respekt, informiert aber auch über die Folgen von Extremismus, darunter der Terrorismus der ETA, islamistischer Extremismus, gewaltbereiter Rechtsextremismus und gewaltbereiter Linksextremismus.

Folgemaßnahmen

Die Rolle von Opfern/Überlebenden des Terrorismus bei der Gestaltung von Denkmälern und Gedenkstätten hat sich als wichtiges Element herauskristallisiert, das weiter diskutiert werden sollte, damit die eigentliche Zielgruppe dieser Orte sie auch wirklich nutzen kann. Dies könnte die Analyse der Mechanismen und Strategien für die Zusammenarbeit zwischen Opfern/Überlebenden des Terrorismus und lokalen/nationalen Behörden beinhalten.

Weiterführende Literatur

- Treffen der Arbeitsgruppe RAN Y&E (2022), [How to include art\(istic\) values in your PVE approach?](#)
- Treffen der Arbeitsgruppe RAN VoT (2021), [Gedenkbedürfnisse von Opfern und Überlebenden in die P/CVE-Arbeit einbeziehen](#)
- RAN (2021), [Gedenkstätten für Opfer des Terrorismus und ihr möglicher Wert für P/CVE – verschiedene Ansätze innerhalb der EU](#)